



## **Plansprachen und ihre Gemeinschaften**

Beiträge der 11. Jahrestagung der  
Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,  
23.-25. November 2001 in Berlin

Redaktion: Detlev Blanke

Berlin  
2002

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der *internationalen sprachlichen Kommunikation*, der *Plansprachenwissenschaft* und der *Esperantologie*.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die wichtigsten interlinguistischen und esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen international und in Deutschland.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

### **Vorstand der GIL**

- 1. Vorsitzender: Dr. sc. Detlev Blanke
- 2. Vorsitzende: Dr. habil. Sabine Fiedler
- Schatzmeister: Dipl.-Ing. Horst Jasmann
- Mitglied: Dr. Werner Bormann
- Mitglied: Prof. Dr. Ronald Löttsch

---

Berlin 2002  
Herausgegeben von der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)  
Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin  
Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 56 742  
dblank.gil@snaflu.de  
www.interlinguistik-gil.de  
© bei den Autoren der Beiträge  
ISSN: 1432-3567

---



## **Plansprachen und ihre Gemeinschaften**

Beiträge der 11. Jahrestagung der  
Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,  
23.-25. November 2001 in Berlin

Redaktion: Detlev Blanke

Berlin  
2002



## Inhalt

<i>Detlev Blanke</i>	Vorbemerkung .....	5
<i>Vera Barandovská-Frank</i>	Über die Academia pro Interlingua .....	6
<i>Günter Anton</i>	Einige Bemerkungen zu Ido und zur Ido-Bewegung heute .....	22
<i>Otto Back</i>	Zur gegenwärtigen Lage des Occidental (Interlingue) .....	27
<i>Ricard Wilshusen</i>	Die Interlingua-Konferenz in Danzig/Gdansk, Juli 2001 Ein Bericht .....	31
<i>Frank Stocker</i>	Wer spricht Esperanto ? – Eine soziologische Untersuchung zum Deutschen Esperanto Bund e.V. ....	37
<i>Andreas Fritsch</i>	Lebendiges Latein – was ist das und wer spricht es? .....	53
<i>Sabine Fiedler</i>	„Comics, Esperanto der Analphabeten“ – einige Gedanken zu einem 1958 erschienenen Artikel .....	68
<i>Andreas Künzli</i>	Das Projekt „Schweizer Plansprachen-Lexikon“ - Motivation, Ziel und Sinn des Projekts .....	76
	<u>Anhang</u> : Der Schweizer Beitrag zur Plansprachenbewegung – Perioden, Fakten, Daten, Namen, Würdigung, bibliographische Hinweise .....	81
<i>Rudolf-Josef Fischer</i>	Das Pronominalsystem in Esperanto – noch sexusinklusiv? .....	86
<i>Cornelia Mannewitz</i>	Wer in aller Welt spricht Klingonisch? .....	107
<i>Karl-Hermann Simon, Horst Weckwerth, Klaus-Peter Weidner</i>	Erfahrungen mit Normtermini in Esperanto – Bericht der Terminologischen Kommission von IFRE .....	115
<i>Detlev Blanke</i>	Das Glottonym ‚Esperanto‘ als Metapher - Eine Materialsammlung .....	123
<i>Seán Ó Riain</i>	Sprachplanung in Irland .....	148
<i>Autoren</i>	.....	159
<i>Inhalt der Beihefte 1-7</i>	.....	160



## Vorbemerkung

Ziel der 11. Tagung der GIL war es, Gemeinschaften, die sich für einzelne Plansprachen engagierten, diese erlernten und praktisch verwendeten bzw. dies auch in der Gegenwart noch tun, in den Mittelpunkt der Betrachtung zu rücken.

Es wäre kein Problem gewesen, das gesamte Heft mit interessanten Themen der Sprechergemeinschaft des Esperanto zu füllen. Die Stärke der GIL besteht jedoch in einer breiten interlinguistischen Sicht, die erforderlich ist, um das Phänomen Plansprache in Theorie und Praxis begreifen und adäquat darstellen zu können. Daher ist es sehr erfreulich, daß neben Beiträgen zum Esperanto auch andere Plansprachen breiten Raum einnehmen, nämlich Latino sine flexione, Ido, Occidental und Interlingua.

Nun kann man darüber streiten, ob Latein eine Plansprache im Verständnis der GIL ist, jedoch war es unbestritten eine Lingua franca und wird auch heute noch in der internationalen Kommunikation verwendet. Nicht zuletzt ist das latinide Element in der Welt der Plansprachen(projekte) dominierend. Daher hat die GIL auf ihren Konferenzen dem Latein immer eine gewisse Aufmerksamkeit geschenkt, so auch auf der 11. Tagung, was sich erfreulich in diesem Beiheft widerspiegelt.

Zwei Gruppierungen von Anhängern, die der Filmkultsprache Klingonisch und die der Comics, weisen einige überraschende Parallelen zu plansprachlichen Gemeinschaften auf und erweitern damit unser soziologisches Verständnis von Minderheiten und „Fan-Gemeinden“, was nicht abwertend gemeint ist.

Die Schweiz hat besonders reiche plansprachenhistorische Erfahrungen und verfügt über das weltweit wohl umfangreichste Plansprachen-Archiv (in La Chaux-des-Fonds), ev. wegen ihrer besonderen sprachpolitischen Situation? Jedenfalls kann man nur hoffen, daß das „Schweizer Plansprachen-Lexikon“, das in diesem Beiheft so detailliert erstmalig vorgestellt wird, nicht nur recht bald erscheint, sondern auch als Anregung für ähnliche Werke in anderen Ländern wirkt.

Auf jeder GIL-Tagung können auch Vorträge gehalten werden, die nicht unbedingt das Rahmenthema bedienen, so auch auf der 11. Tagung. Wir finden daher auch Beiträge über rein grammatische Fragen (das Pronominalsystem des Esperanto), Probleme der Terminologie des Forstwesens, die metaphorische Verwendung des Glottonyms ‚Esperanto‘ in der Presse sowie über die irische Sprache und Fragen ihrer Sprachplanung. Doch diese Beiträge stehen in engerer Beziehung zum Rahmenthema, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Sie reflektieren Erscheinungen und Aktivitäten der Esperanto-Sprachgemeinschaft auf spezifische Weise.

Und schließlich sind Probleme der Sprachplanung des Irischen aus sprachpolitischer Sicht auch von Interesse für Plansprachen, insbesondere für das Esperanto, das nicht nur Ergebnis eines spezifischen Sprachplanungsaktes ist, sondern auch eine kluge Sprachplanung erfordert, insbesondere im Bereich der Fachsprachen. Da gilt es, methodologisch von anderen Erfahrungen zu lernen.

Zum Schluß möchte ich allen Autoren für ihr Mitwirken an der Gestaltung dieses Heftes danken.

Berlin, November 2002

Detlev Blanke  
(Vors. der GIL)

Ricard Wilshusen

## **Die Interlingua-Konferenz in Danzig/Gdansk, Juli 2001**

### **Ein Bericht**

Die Konferenz fand in der schönen Stadt Danzig statt, deren Altstadt nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg detailgetreu von den Polen wieder aufgebaut worden war. Vom 28. Juli bis zum 4. August 2001 trafen sich dort Menschen aus mehreren Staaten Europas. Ich hatte an den drei früheren Interlingua-Weltkonferenzen teilgenommen: 1995 in Prag, 1997 in Straßburg, 1999 in Focsani (Rumänien) und war nun auch in Danzig dabei.

Die Eröffnungsrede hielt Ingvar Stenström, ein Linguist aus Schweden. In der anschließenden Begrüßungsrede versprach der polnische Stellvertretende Bürgermeister der Stadt Danzig, Jan Stoppa, Interlingua zu lernen, weil diese Sprache so gut klinge und so leicht zu verstehen sei. Während der Konferenz gab es jeden Tag mehrere Vorträge (außer während der Ausflüge nach Marienburg/Marlboro, Sopott und in die Danziger Altstadt). Das Interessanteste waren für mich die wenigen Vorträge mit linguistischem Schwerpunkt.

Als Referenten auf diesem Gebiet sind zu erwähnen: Thomas Breinstrup, ein Däne, Redakteur der Zeitschrift „Panorama in Interlingua“, der über die 50 Jahre Interlinguageschichte sprach; Paolo Castellina, ein italienischer Schweizer, referierte über das Europäische Jahr der Sprachen. Allan Kiviaho aus Finnland sprach leidenschaftlich über die (falsche) Rolle der englischen Sprache und Ingvar Stenström befasste sich mit dem Thema „Qui besonia Interlingua?“, auf das ich später zurückkommen werde.

Die anderen Vorträge waren von verschiedener Thematik: historische und kulturelle Beziehungen zwischen Polen und Rumänien, Besprechung eines fernöstlichen Romans, die Nationalgarde Bulgariens, Autismus, Religion und Globalisierung in der heutigen Welt. Sie waren insofern interessant, als sie bestätigten, dass Interlingua eine Sprache ist, die in den verschiedensten Bereichen einsatzfähig ist. Die Weltkongresse des Esperanto, des Ido und der Interlingua bieten ein ziemlich getreues Bild der Lage und Chancen der jeweiligen Sprache.

*Die erste Frage*, die oft gestellt wird, ist, wie viele Leute normalerweise an einem solchen Kongress teilnehmen. Die Antwort ist: es sind deutlich unter 100 Teilnehmer. In Danzig waren es insgesamt etwa 50, in der Regel waren vielleicht nur 40 anwesend.

*Eine zweite typische Frage*: aus welchen Ländern kommen sie? Das ist je nach Konferenz unterschiedlich. Die Mehrheit kam in diesem Jahr aus Bulgarien, Dänemark, Frankreich, den Niederlanden, Rumänien, und Schweden (in alphabetischer Reihenfolge). Die Minderheit



kam aus Finnland, Deutschland, Österreich, Polen und der Schweiz. Sozusagen Ehrengast war in diesen Jahr Madame Jeanne Martinet, die Ehefrau des verstorbenen weltbekannten Linguisten André Martinet.

Gefehlt haben in Danzig die Amerikaner (vor allem die US-Amerikaner und Brasilianer) und die Briten, die an den anderen Konferenzen größtenteils teilgenommen hatten. Sicher spielten hier wirtschaftliche Faktoren eine große Rolle, denn sonst sind diese Länder in kostengünstigeren Bereichen wie dem Internet und beim Briefwechsel stark vertreten.

Zahlenmäßig am stärksten vertreten waren die Schweden, die diesmal die eigentlichen Organisatoren der Konferenz waren.

*Eine dritte Frage* betrifft die Altersgruppen und den Nachwuchs. Im Prinzip waren alle Altersgruppen vertreten, mit einer überwiegenden Zahl von Studenten und Rentnern.

Mit Ausnahme einzelner Personen sind Rumänien und Bulgarien relativ neu in der Interlingua-Bewegung; sie sind jetzt die Länder mit den jüngsten aktiven Teilnehmern. Sie versprechen einen gewissen Nachwuchs, was bei anderen Ländern nicht so offensichtlich ist, zumindest, was die Weltkonferenzen betrifft. Bekanntlich gibt es aber regionale Kongresse in Brasilien und Skandinavien, die ich bisher nie besucht habe und die deswegen nicht in dieser Übersicht berücksichtigt werden können.

*Eine vierte Frage:* wie gut verstehen sich die Leute miteinander in Interlingua? Diese Frage ist äußerst positiv zu beantworten. Selten trifft man auf jemanden - es sei denn, es handelt sich um Begleiter von Teilnehmern - mit dem man nicht ein angeregtes Gespräch führen könnte. Das Sprachniveau der Teilnehmer ist im allgemeinen zufriedenstellend. Normalerweise ist keine andere Sprache für die Verständigung notwendig. Natürlich gibt es ab und zu eine Frage zur Lexik und da spielen die Kenntnisse von Fremdsprachen eine Rolle. Durch das Interlinguasystem der Kontrollsprachen (Spanisch-Portugiesisch, Französisch, Italienisch, Englisch mit Berücksichtigung des Deutschen und Russischen) ist es ja normalerweise relativ einfach, die neuesten Wörter in Interlingua zu integrieren oder zu bilden, auch ohne lange Diskussionen von Sprachakademien. Aber nicht immer funktioniert dieser Prozeß reibungslos.

Bemerkenswert ist das hohe Sprachniveau einiger junger Interlinguaisten aus Osteuropa. Dieses und das Engagement einer relativ großen Gruppe von Interlinguaisten erlaubt einen gewissen Optimismus hinsichtlich der Zukunft der Interlingua, aber m.E. nur wenn sie endlich Fuß in den romanischen Ländern fasst. Das sind Länder, die sich von der Hegemonie des US-Englischen sehr bedroht fühlen, die aber bis jetzt keine gemeinsame und gerechte Sprachenpolitik durchzusetzen versucht haben. Und das weder im äußeren Bereich dieser

Länder (z.B. Schaffung konvergierender Terminologien in den Fachsprachen, was eine Möglichkeit sein könnte, um unnötige Anglizismen durch attraktive gemeinsam erarbeitete Lösungen zu ersetzen) noch im inneren Bereich (z.B. Schaffung eines Bewußtseins für eine gerechte Sprachenpolitik den Sprachminderheiten gegenüber). Es spricht gegen die Glaubwürdigkeit dieser Staaten, wenn sie einerseits die Unterdrückung der amtlichen Staatssprachen durch das Englische beklagen, aber andererseits nichts unternehmen, um die Unterdrückung der eigenen Minderheitensprachen zu unterbinden.

*Eine fünfte Frage:* Worüber redet man in den Konferenzen? Was wird zu Hause in Interlingua gelesen?

Nun man redet über alle möglichen Themen, schließlich handelt es sich nicht um einen Fachkongress für Ärzte oder Architekten. Natürlich wird auch über Interlingua gesprochen. Wie in der Esperantogemeinschaft fragen sich einige, ob es in den Zeiten des Siegeszuges des Englischen noch einen Sinn hat, Interlingua zu fördern. Die Interlingua-Gemeinschaft hat aber gegenüber dem Englischen gute Argumente zu bieten. Aber Recht haben und Recht bekommen sind zweierlei. Im Allgemeinen kritisieren die Anhänger von Interlingua das Englische und Esperanto nicht übermäßig, natürlich gibt es immer einige Ausnahmen. Aber sie sind doch der Auffassung, dass Interlingua alles in allem die geeignetere Hilfssprache ist. Bei den Freizeitsveranstaltungen wird oft gesungen und nur auf Interlingua. Es steht immer ein Liederbuch zur Verfügung, dessen Texte fast alle übersetzt oder bearbeitet wurden.

Gelesen werden kann das, was in der jährlich neu erscheinenden Broschüre „Bibliographia de Interlingua“ angeboten wird. Es ist natürlich viel weniger als das was Esperanto zu bieten hat. Zur Zeit aber laufen einige interessante Projekte, wie z.B. eine kleine einsprachige Enzyklopädie in Interlingua im Stil des „Petit Larousse“ und ein großes Wörterbuch Interlingua-Französisch von P. Cleij im gleichen Umfang wie das große Wörterbuch Interlingua-Niederländisch von demselben Verfasser. Das relativ große Wörterbuch Deutsch-Interlingua ist schon als elektronisches Babylon-Wörterbuch im Internet verfügbar. Es kann auch als Dokument heruntergeladen werden. Und so gibt es noch einiges mehr. Die Leitadresse der „Union Mundial pro Interlingua“ im Internet ist leicht zu behalten: [www.interlingua.com](http://www.interlingua.com). Dort findet man on-line Lehr- und Wörterbücher, literarische und nicht literarische Texte in Interlingua, Nachrichten, Verweise auf nationale und private Leitseiten und zu Diskussionsgruppen und einiges mehr, auch die vorher genannte „Bibliographia“ mit dem entsprechenden Buchversand. Da findet sich auch der vollständige Text des vorher genannten Vortrags von Ingvar Stenström „Qui besonia Interlingua“, m.E. sehr interessant für Interlinguisten. Er hat eine gewisse Diskussion innerhalb der Interlingua-Bewegung

ausgelöst. Und um ein getreues Bild der Konferenz zu geben, erlaube ich mir als Abschluss meines Berichts Fragmente dieses Vortrags in Interlingua wiederzugeben, die vom Prototypismus (d.h. dem Gebrauch der Kontrollsprachen) versus eigene Evolution und Kreativität der Interlingua handeln. Sicherlich ein Thema, bei dem es nicht leicht sein wird, die goldene Mitte zu finden, und das sicher weiteren Stoff für Diskussionsgruppen liefern wird.

## Anhang

### Qui besonia Interlingua?

*Ingvar Stenström, Svedia.*

Discurso al 15e Conferentia International de Interlingua.  
Gdansk, Polonia, mercuridi le 1e de agosto 2001, 15:30 horas.

[...]

#### Plure nivellos de cognoscentia de un lingua

[...]

#### Qual sorta de Interlingua es besoniate?

[...]

#### Prototypismo in absurdum

Gode prefereva "particulas" latin in tote le casos ubi non existeva le consenso de tres linguas. Isto pareva a nos usatores del prime annos un politica san.

Alcunos, inter illes Moth, habeva un propensitate al formas collateral, sed il esseva frappante que un homine politicamento radical como Julien Toublet de Francia usava mesmo parolas latin que non se trovava in le IED, (p.ex. *sultis*, incomprendibile a nos alteres e dunque moribunde, e de facto tosto morte). Moth e Toublet esseva homines practic, qui usava, ab le prime momento, Interlingua pro lor scopos politic, como Jacques Roux, qui editava un *Bulletin pedagogic* (Technicas Freinet). Gode, qui produceva cata die enorme massas de texto essente un pragmatico intelligentissime tosto debeva adaptar su lingua al exigentias linguistic, a vices contrari a su proprie regulas. (Ex. le femininisation del adjectivo in *-ese*, proclamate incambiabile in *Interlingua Grammar*. Vide *Scientia International* februario 1964, ubi illa scribe *svedesa*. A vices ille usava parolas multo international, sed tamen non supportate per tres linguas, p.ex. *frappante*.) E proque faceva ille assi? Proque Interlingua habeva devenite un lingua vivente, regite per le besonio de communication e non per le theoria. *Interlingua ha su proprie regulas interne. Illos se developpa secundo le usage e patronos es facite per le usatores — con respecto le plus stricte possibile del "regula de tres" (Consenso de tres del linguas fonte). Interlingua se adapta al requirimentos del communication.*

Expressiones deveni obsolete. In le comencio on diceva "Place verter (le pagina)" pro anglese "Please", o "Si il vos place". Hodie "Per favor" es plus frequente. Le synonymos del particulas frequentissime *sed—etiam* esseva un del objectos de contestation durante multe annos. In le IED se trova *mais* que esseva usate, alternante con le *sed* de Gode durante le sexantas. Tosto esseva evidente que *mais*, homonymo con *mais*, le cereal, sed non homophonic, se

pronunciava sovente [me] à la francese, lo que es un altere parola in Interlingua. (Io notava isto in 1957 e 1971; jam in 1974 illo dispareva.) *Ma—unque* deveniva le grande victores, benque illos es appoiate solmente per un lingua, italiano. *Ma* (como *troppo*) es totevia un vocabulo international a causa de su presentia in le xenolexico de quasi omne populos, in le terminologia musical. *Anque* (in despecto de su estranie orthographia) poteva vincer solmente in su qualitate de un esperanto-ido-occidentalismo. Le adherentes qui haveva practicate le altere idiomas auxiliar continuava usar lor *ankau/anke/anc*.

A causa de iste dubitas io prefereva in mi manuales *sed—etiam*, sequente le principio "formas latin solmente quando non existe synonymos moderne indiscutibile". Iste formula, il me sembla, esseva observate — sin dicer lo — in multe periodicos. André Schild, le fundator del Union Mundial pro Interlingua, lo faceva — sed non sempre. Lingua e Vita, Currero International de UMI, minus consequentemente. E in le conferentias e incontrios le "modernismo", visate per professor André Martinet, esseva clarmente victoriose.

*Panorama* es hodie un del "normatores" le plus importante. Le uso de *ci*, un pur occidentalismo, es estranie e a *ora* con su forte association a *oral, oration, orificio* (e *Ora et labora!*) io personalmente es un poco reservate, sed in general illo es un modello satisfactori. Su stilo vigorose e vivide crea "imitatores". (Inter parentheses: in nostre conferentias io sovente dice *ma* e *unque*... E si io haveva scribite mi manual hodie, io haberea preferite *ma* e *tamben* — que dr. Gode in un lettera a dr. Stan Mulaik appellava 'chinese'...)

*Le sol ver test de un lingua e su functionabilitate occurre quando illo es parlate. Un lingua es primarimente alque parlate. Solmente quando individuos — in nostre caso de idiomas maternal differente — debe usar lo pro exprimer lor pensatas sin recurso a manuales e dictionarios, le plen potential expressive es utilisate.* In contrasto a lo que io ha dicite in supra isto non es mi opinion personal — isto es lo que a nos insenia le linguistica.

Il es inutile discuter con alcuno qui non accepta isto.

### **Le rota reinventate**

In despecto del colpo del morte de dr. Gode, post 1970 le vita pulsava in le mundo de Interlingua: le casa editorial Servicio de Libros de UMI in Nederland sub Frits Goudkuil, comenciava publicar dictionarios e manuales pro le populos que besonia Interlingua e un considerable amonta de litteratura — incognite, il sembla a multe novicios. Toto semblava stabilir se. In le Conferentias le language esseva de plus in plus homogenee. Usque al anno 1996. Le Internet — iste opportunitate phantastic pro attinger interessatos pro qualcunque phenomeno imaginabile — deveniva le foro pro novicios sin contacto con le movimento, le manuales, le magazines o le litteratura.

### **Le de-facto-reformistas del Internet**

[...]

1. Propositiiones de nove particulas.
2. Le "Interlingua ad hoc" in le messages del gruppos de discussion.

[...]

3. Le grande menacia — le verbos irregular.

Intra cinque menses io esseva interviewate re Interlingua cinque vices per jornalistas de TV, radio e duo quotidianos. Tote le cinque jornalistas (e duo photographos!) poneva le question identic: "Esque il ha verbos irregular in Interlingua?" Naturalmente io respondeva "No" e illes exprimeva lor satisfaction! Si in 1951 io habeva sapite del risco de verbos irregular in Interlingua, io non haberea dedicate un singule hora de mi vita a illo!

Absurditate maximal — un lingua que ha su ration de exister per esser plus facile que altere linguas e dunque accessibile al maximalmente multes in le mundo. Su orthographia es plus difficile que illo del espaniol o del italiano, cuje studio da accesso a litteraturas immense e a milliones de homines, mesmo si illos non pote devenir unquam "mi" lingua como Interlingua lo pote devenir a quicunque, de qualcunque nationalitate.

No, io e multes con me haberea essite studentes (eterne) de espaniol o del bellissime italiano!

Trovar le forma correcte de un verbo, in iste caso, le perfectio es un del plus difficile habilitates in parlar un lingua. Solmente alcuno qui nunquam ha probate inseniar un idioma estranier compararea isto con le effortio de aprender un nove parola, i.e. le derivationes del secunde thema! E totevia on debe constatar que polyglottos inter nos vole sacrificar le regularitate sur le altar de un dubiose naturalitate!

### **Con verbos irregular Interlingua perderea su ration de esser!**

Scribente isto io jecta un oculo al messages recente del Internet e trova le sequente de Chris Burd de Canada, un profunde cognoscitor e practicante de nostre lingua:

Edo Neilson, Australia, scribeva:

*"Nove formationes in Interlingua debe sequer le patronos stabilite del linguas de controlo, nonne?"*

Burd responde:

*"Un question multo interessante. Io sempre ha proponite le idea que on debe poter operar le systema de interlingua sin cognoscentias del linguas controlator. Si non, on impone un hierarchia, un "citantitate a duo classes", in le communitate interlinguista, con le romanicos e romanistas al un latere, le alteros al altere latere.*

*Secundo me, le optimo es que nove formationes seque le patronos jam existente in le lingua. Nonobstante on ha le "directo" (qui pote impedir uno?) de cunear nove parolas de maniera libere, proviste que illos es et logic et transparente."*

Mi commentario: Io crede que Edo Nielson es intentionalmente un poco provocative. Burd da un formulation excellente de un politica linguistic pro le futuro de Interlingua como un lingua unitari evolvente in le maniera natural! Le structura es establite per le linguas de fonte — *nulle disputa de isto* — sed un lingua — si illo es un ver lingua — vive su proprie vita e le lege es le lege del analogias. Illo non essera eternemente ligate al linguas de fonte; un neologismo create per elementos de Interlingua non besoniara pedanticamente retornar a iste linguas pro humilamente peter su confirmation.

Finalmente — conscie del risco de causar apoplexias: Pone a un professor de *linguistica general* (non a un professor de un lingua specific) iste question: "Si un lingua descendente del latino (o del protogermanico) es parlate in un village per solmente 100 homines, esque le *evolution* de iste lingua es dirigit per le latino (o *Urgermanisch*) o — pensata terribile — per le usage de iste parvissime gruppo de humanos qui usa le lingua cata die?"

Le Union Mundial pro Interlingua: <http://www.interlingua.com>

## **Die Autoren:**

*Anton, Günter* (Bernhard-Kellermann-Str. 6k, DE-06366 Köthen), Lehrer, Vorsitzender der „Unio por la Linguo Internaciona (Ido)“.

*Back, Otto* (Laudongasse 20/1, A-1080 Wien), Dr. phil., Honorarprofessor für Graphematik und Orthographieforschung an der Universität Wien.

*Barandovská-Frank, Věra* (Kleinenberger Weg 16A, DE-33100 Paderborn, [bbaral@hrz.uni-paderborn.de](mailto:bbaral@hrz.uni-paderborn.de)), Dr. phil., Latinistin, Lehrbeauftragte für Interlinguistik an der Universität/Gesamthochschule Paderborn.

*Blanke, Detlev* (Otto-Nagel-Str. 11o, 12683 Berlin, [dblank.gil@snafu.de](mailto:dblank.gil@snafu.de)), Dr.sc.phil., Lehrbeauftragter f. Interlinguistik a.d. Humboldt-Univ. Berlin, Vors. der Gesellschaft f. Interlinguistik

*Fiedler, Sabine* (Am Zollamt 5, DE-04838 Gordemitz, [sfiedler@rz.uni-leipzig.de](mailto:sfiedler@rz.uni-leipzig.de)), Dr. phil. habil., Linguistin, unterrichtet Übersetzen, englische Grammatik und Interlinguistik am Institut für Anglistik der Universität Leipzig, Stellvertr. Vorsitzende der Gesellschaft für Interlinguistik e. V.

*Fischer, Rudolf-Josef* (Gustav-Adolf-Str. 2a, 48356 Nordwalde, [fischru@uni-muenster.de](mailto:fischru@uni-muenster.de)), Dr. rer. medic., MA f. Sprachwiss., Privatdoz. am Institut für Med. Informatik und Biomathematik der Universität Münster; Lehrbeauftragter f. Interlinguistik am Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft der Universität Münster

*Fritsch, Andreas* (Freie Universität, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin, [classics@zedat.fu-berlin.de](mailto:classics@zedat.fu-berlin.de)), Professor für lateinische Sprache und Literatur und ihre Didaktik an der FU Berlin

*Künzli, Andreas* (Blockweg 8, CH-3007 Bern, [kuenzli@osteuropa.ch](mailto:kuenzli@osteuropa.ch)), Lic. phil., Slawist, Webmaster, Redakteur der Svisa Planlingva Enciklopedio.

*Mannewitz, Cornelia* (Parkstr. 26, D-18059 Rostock, [cornelia.mannewitz@philfak.uni-rostock.de](mailto:cornelia.mannewitz@philfak.uni-rostock.de)), Dr. phil. habil., Sprachwissenschaftlerin (Slawistin) an der Universität Rostock

*Ó Riain, Seán* (Botschaft der Republik Irland, Friedrichstrasse 200, 10117 Berlin, [sean.oriain@iveagh.irlgov.ie](mailto:sean.oriain@iveagh.irlgov.ie)), Ph.D, Presse- und Kulturrat der Irischen Botschaft in Deutschland

*Simon, Karl-Hermann* (Carl v. Ossietzky-Str. 21, 16225 Eberswalde, [khsimon@fh-eberswalde.de](mailto:khsimon@fh-eberswalde.de)), Dr. rer.silv., Forstwissenschaftler und Lexikograph

*Stocker, Frank* (Mendelssohnstr. 47, 60325 Frankfurt/M., [Fhstocker@aol.com](mailto:Fhstocker@aol.com)), studierte Politikwissenschaft, Slawistik und Geschichte, Wirtschaftsjournalist

*Weckwerth, Horst* (Mühsamstr. 21, 16225 Eberswalde), Dr.rer.silv., Forstwissenschaftler

*Weidner, Klaus-Peter* (Schicklerstr. 34, 16225 Eberswalde, [kpweidner@fh-eberswalde.de](mailto:kpweidner@fh-eberswalde.de)), Ingenieur-Ökonom, Programmierer

*Wilshusen, Ricard* (Beckerstr. 26, DE-64289 Darmstadt, [richard.wilshusen@web.de](mailto:richard.wilshusen@web.de)), Lic., Katalanischlehrer und staatl. geprüfter Übersetzer, Lehrbeauftragte für Katalanisch an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt/ M.